

**Lehrplan
für das Berufskolleg
in Nordrhein-Westfalen**

**Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer und
Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten**

Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung

Heft 41094

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

1. Auflage 2010

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 12/10**

**Sekundarstufe II –Berufskolleg;
Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung;
Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
vom 12.11.2010 – 313-6.08.01.13-56625

Bezug: RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
vom 02.07.2007 (Abl.NRW 8/07)

Für die in der Anlage aufgeführten Ausbildungsberufe werden hiermit Lehrpläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz (BASS 1-1) festgesetzt. Sie treten zum 01.02.2011 in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftreihe „Schule in NRW“.

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Die im Bezugserlass aufgeführten vorläufigen Lehrpläne, die von den nunmehr auf Dauer festgesetzten Lehrplänen abgelöst werden, treten zum 01.02.2011 außer Kraft.

Anlage

Heft	Ausbildungsberuf
41055	Bestattungsfachkraft
4168	Brauerin und Mälzerin/Brauer und Mälzer
41094	Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten
41095	Math.-Techn. Softwareentwicklerin/Math.-Techn. Softwareentwickler
4263	Mechatronikerin für Kältetechnik/Mechatroniker für Kältetechnik
41012	Mediengestalterin Digital und Print/Mediengestalter Digital und Print
41042	Sport- und Fitnesskauffrau/Sport- und Fitnesskaufmann Sportfachfrau/Sportfachmann

Inhalt	Seite
1 Rechtliche Grundlagen.....	7
2 Zur Umsetzung des Lehrplans im Bildungsgang.....	7
2.1 Aufgaben der Bildungsgangkonferenz	8
2.2 Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	9
2.3 Hinweise zur Förderung der Gleichberechtigung (Gender Mainstreaming)	10
3 Vorgaben und Hinweise für den berufsbezogenen Lernbereich	11
3.1 Stundentafel	11
3.2 Bündelungsfächer	13
3.2.1 Zusammenfassung der Lernfelder.....	13
3.2.2 Beschreibung der Bündelungsfächer	13
3.3 Hinweise und Vorgaben zum Kompetenzerwerb in weiteren Fächern	14
3.3.1 Kompetenzerwerb im Fach Fremdsprachliche Kommunikation	15
3.3.2 Kompetenzerwerb im Fach Wirtschafts- und Betriebslehre.....	17
3.3.3 Integration der Datenverarbeitung	20
3.4 KMK-Rahmenlehrplan	21
4 Vorgaben und Hinweise zum berufsübergreifenden Lernbereich.....	45
4.1 Deutsch/Kommunikation	45
4.2 Evangelische Religionslehre	48
4.3 Katholische Religionslehre	51
4.4 Politik/Gesellschaftslehre	56
4.5 Sport/Gesundheitsförderung	60
5 Vorgaben und Hinweise zum Differenzierungsbereich und zum Erwerb der Fachhochschulreife	64
6 Anlage.....	65
6.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation.....	65
6.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation.....	66

1 Rechtliche Grundlagen

Grundlagen für die Ausbildung in diesem Beruf sind

- die geltende Verordnung über die Berufsausbildung vom 2. Mai 2007, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt (BGBl. I Nr. 18, S. 610 ff.)^{1 2} und
- der Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK-Rahmenlehrplan) für den jeweiligen Ausbildungsberuf (s. Kapitel 3.4).

Die Verordnung über die Berufsausbildung gemäß §§ 4 und 5 BBiG bzw. 25 und 26 HWO beschreibt die Berufsausbildungsanforderungen. Sie ist vom zuständigen Fachministerium des Bundes im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erlassen. Der mit der Verordnung über die Berufsausbildung abgestimmte KMK-Rahmenlehrplan ist nach Lernfeldern strukturiert. Er basiert auf den Anforderungen des Berufes sowie dem Bildungsauftrag der Berufsschule und zielt auf die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz. Hierzu gehört auch die Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

Der vorliegende Lehrplan ist durch Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) in Kraft gesetzt worden. Er übernimmt den KMK-Rahmenlehrplan mit den Lernfeldern, ihren jeweiligen Zielformulierungen und Inhalten als Mindestanforderungen. Er enthält darüber hinaus Vorgaben für den Unterricht und die Zusammenarbeit der Lernbereiche gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK) vom 26. Mai 1999 in der jeweils gültigen Fassung.

2 Zur Umsetzung des Lehrplans im Bildungsgang

„Kernaufgabe bei der Umsetzung lernfeldorientierter Lehrpläne ist die Entwicklung, Realisation und Evaluation von Lernsituationen, die sich an den didaktischen Kategorien Gegenwarts-, Zukunftsbedeutung sowie Exemplarität ausrichten.

Lernsituationen sind didaktisch aufbereitete thematische Einheiten, die sich zur Umsetzung von Lernfeldern und Fächern aus beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsamen Problemstellungen erschließen. Solche Problemstellungen sind Ausgangspunkt, aber ebenso Zielperspektive eines handlungsorientierten Unterrichts zur Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz.

Vor diesem Hintergrund bereiten Lernsituationen Ziele und Inhalte aus den Lernfeldern und Fächern für die unterrichtliche Umsetzung didaktisch und methodisch auf und konkretisieren diese. Lernsituationen sind didaktisch als komplexe Lehr-Lern-Arrangements anzusehen. Sie schließen in ihrer Gesamtheit alle Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Erfolgskontrollen ein.

Es gibt Lernsituationen, die

- ausschließlich zur Umsetzung eines Lernfeldes entwickelt werden

¹ Hrsg.: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Köln

² s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

- neben den Zielen und Inhalten eines Lernfeldes die Ziele und Inhalte eines oder mehrerer weiterer Fächer integrieren
- ausschließlich zur Umsetzung eines einzelnen Faches generiert werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Faches solche eines Lernfeldes oder weiterer Fächer integrieren.

Lernsituationen knüpfen häufig aneinander an. Sie ermöglichen eine zielgerichtete, planvolle und individuelle Kompetenzentwicklung der Lernenden, die auch eine zunehmende Komplexität im Bildungsgangverlauf ausdrücken kann.“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹).

2.1 Aufgaben der Bildungsgangkonferenz

Aufgabe der Bildungsgangkonferenz ist es, im Rahmen der didaktischen Jahresplanung eine Konkretisierung der curricularen Vorgaben für den Bildungsgang vorzunehmen und dabei auch Besonderheiten der Region und der Lernorte sowie aktuelle Bezüge zu berücksichtigen. Die Bildungsgangkonferenz arbeitet bei der didaktischen Umsetzung des Lehrplans mit allen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen (s. APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6 und § 14 (3)) und plant und realisiert die Zusammenarbeit der Lernbereiche.

Hinweise und Anregungen zur Entwicklung und Gestaltung der didaktischen Jahresplanung enthält die Handreichung „Didaktische Jahresplanung“.¹

Danach sind insbesondere folgende Aufgaben zu leisten:

- Anordnung der Lernfelder in den einzelnen Ausbildungsjahren
- Ausdifferenzierung der Lernfelder durch praxisrelevante, exemplarische Lernsituationen
 - Festlegung des zeitlichen Umfangs der Lernsituationen
 - didaktisch begründete Anordnung der Lernsituationen unter Beachtung des Kompetenzzuwachses
 - Konkretisierung der Kompetenzentwicklung in den Lernsituationen unter Berücksichtigung aller Kompetenzdimensionen wie sie der KMK-Rahmenlehrplan vorsieht (s. Kapitel 3.4) und unter Einbezug der im berufsbezogenen Lernbereich zusätzlich ausgewiesenen Fächer wie *Fremdsprachliche Kommunikation* oder *Wirtschafts- und Betriebslehre* und der Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs
 - Zuordnung von einzuführenden oder zu vertiefenden Arbeitstechniken zu den Lernsituationen
- Vereinbarungen zu Lernerfolgsüberprüfungen
- Planung der Lernorganisation
 - Belegung von Klassen-/Fachräumen, Durchführung von Exkursionen usw.
 - zusammenhängende Lernzeiten
 - Einsatz der Lehrkräfte im Rahmen des Teams
 - sächliche Ressourcen

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

- Berücksichtigung der Besonderheiten bei Durchführung eines doppeltqualifizierenden Bildungsgangs (vgl. Handreichung „Doppelqualifikation im dualen System“¹)

Die didaktische Jahresplanung ist zu dokumentieren und die Bildungsgangarbeit zu evaluieren.

2.2 Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung erfordern, dass alle Dimensionen der Handlungskompetenz in Aufgabenstellungen berücksichtigt werden.

Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbewertungen sind Grundlage für

- die Planung und Steuerung konkreter Unterrichtsverläufe
- Beratungen mit Schülerinnen und Schülern zu deren Leistungsprofilen
- Beratungen mit an der Berufsausbildung Mitverantwortlichen insbesondere über die Anerkennung des Berufsschulabschlusses, den Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse der Sekundarstufe II sowie den nachträglichen Erwerb von Abschlüssen der Sekundarstufe I.

Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbeurteilungen orientieren sich am Niveau der in den Zielformulierungen der Lernfelder als Mindestanforderungen beschriebenen Kompetenzen. Dabei sind zu berücksichtigen:

- der Umfang und die Differenziertheit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Selbstständigkeit bei der Leistungserbringung
- die situationsgerechte, sprachlich richtige Kommunikation sowie
- das Engagement und soziale Verhalten in Lernprozessen

Leistungen in *Datenverarbeitung* werden im Rahmen der Umsetzung der Lernfelder erbracht und fließen dort in die Bewertung ein.

Leistungen in den Fächern *Wirtschafts- und Betriebslehre* und *Fremdsprachliche Kommunikation* werden in enger Verknüpfung mit den Lernfeldern erbracht, jedoch gesondert bewertet.

Im Fach *Fremdsprachliche Kommunikation* wird dabei unter Berücksichtigung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und des Fachlehrplans für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung das Spektrum der allgemeinen sprachlichen Mittel, Wortschatzspektrum und -beherrschung, grammatikalische Korrektheit, Aussprache und Intonation, Diskurskompetenz sowie Redefluss und -genauigkeit dem angestrebten Niveau zugeordnet. Das Niveau des europäischen Referenzrahmens, an dem sich der Unterricht orientiert hat, wird zusätzlich zur Note auf dem Zeugnis ausgewiesen. Um allen Schülerinnen und Schülern gleiche Lernchancen zu ermöglichen, werden unterschiedliche Vorkenntnisse in der Fremdsprache grundsätzlich durch ein binnendifferenziertes Unterrichtsangebot auf zwei unterschiedlichen Niveaustufen oder durch Kursbildung berücksichtigt.

Die Leistungsbewertung im Differenzierungsbereich richtet sich nach den Vorgaben der APO-BK.

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

2.3 Hinweise zur Förderung der Gleichberechtigung (Gender Mainstreaming)

Es ist Aufgabe der Schule, den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken (§ 2 Abs. 6 Satz 2 Schulgesetz).

Grundlagen und Praxishinweise zur Förderung der Chancengleichheit („Reflexive Koedukation“) sind den jeweils aktuellen Veröffentlichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zu entnehmen.¹

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

3 Vorgaben und Hinweise für den berufsbezogenen Lernbereich

3.1 Stundentafel

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz und Fachrichtung Bautenschutz (3-jährig)

	Unterrichtsstunden			
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Summe
I. Berufsbezogener Lernbereich				
Schadensanalyse	20 – 60 ¹	140	60	220 – 260
Projektplanung	60 – 100 ¹	80	80	220 – 260
Schutzmaßnahmen	80 – 120 ¹	60	140	280 – 320
Fremdsprachliche Kommunikation	0 – 40	0 – 40	0 – 40	40 – 80
Wirtschafts- und Betriebslehre	40 ¹	40	40	120
Summe:	280 – 320	320 – 360	320 – 360	960 – 1 000
II. Differenzierungsbereich				
	Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1, A 2, A 3.1 und A 3.2, gelten entsprechend.			
III. Berufsübergreifender Lernbereich				
Deutsch/Kommunikation	Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1, A 2, A 3.1 und A 3.2 gelten entsprechend.			
Religionslehre				
Sport/Gesundheitsförderung				
Politik/Gesellschaftslehre				

¹ In die Lernfelder sind auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der KMK vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung) insgesamt 40 Unterrichtsstunden *Wirtschafts- und Betriebslehre* integriert. Die Bildungsgangkonferenz entscheidet, aus welchen Lernfeldern und somit aus welchen Bündelungsfächern der vorgesehene Stundenanteil im ersten Ausbildungsjahr entnommen wird.

Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten (2-jährig)

	Unterrichtsstunden		
	1. Jahr	2. Jahr	Summe
I. Berufsbezogener Lernbereich			
Schadensanalyse	20 – 60 ¹	140	160 – 200
Projektplanung	60 – 100 ¹	80	140 – 180
Schutzmaßnahmen	80 – 120 ¹	60	140 – 180
Fremdsprachliche Kommunikation	0 – 40	0 – 40	40 – 80
Wirtschafts- und Betriebslehre	40	40	80
Summe:	280 – 320	320 – 360	640 – 680
II. Differenzierungsbereich			
	Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1, A 2, A 3.1 und A 3.2, gelten entsprechend.		
III. Berufsübergreifender Lernbereich			
Deutsch/Kommunikation	Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1, A 2, A 3.1 und A 3.2 gelten entsprechend.		
Religionslehre			
Sport/Gesundheitsförderung			
Politik/Gesellschaftslehre			

¹ In die Lernfelder sind auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der KMK vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung) insgesamt 40 Unterrichtsstunden *Wirtschafts- und Betriebslehre* integriert. Die Bildungsgangkonferenz entscheidet, aus welchen Lernfeldern und somit aus welchen Bündelungsfächern der vorgesehene Stundenanteil im ersten Ausbildungsjahr entnommen wird.

3.2 Bündelungsfächer

3.2.1 Zusammenfassung der Lernfelder

Lernfelder des KMK-Rahmenlehrplans, die sich aus gleichen oder affinen beruflichen Handlungsfeldern ableiten, sind zu Bündelungsfächern zusammengefasst. Diese Bündelungsfächer sind in der Regel über die gesamte Ausbildungszeit ausgewiesen. Die Leistungsbewertungen innerhalb der Lernfelder werden zur Note des Bündelungsfaches zusammengefasst. Eine Dokumentation der Leistungsentwicklung über Ausbildungsjahre hinweg ist somit sichergestellt.

Zusammenfassung der Lernfelder zu Bündelungsfächern in den einzelnen Ausbildungsjahren

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz und Fachrichtung Bautenschutz (3-jährig)

1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	
LF 5	LF 6, LF 7	LF 10	Schadensanalyse
LF 1, LF 2	LF 9	LF 13	Projektplanung
LF 3, LF 4	LF 8	LF 11, LF 12	Schutzmaßnahmen

Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten (2-jährig)

1. Jahr	2. Jahr	
LF 5	LF 6, LF 7	Schadensanalyse
LF 1, LF 2	LF 9	Projektplanung
LF 3, LF 4	LF 8	Schutzmaßnahmen

3.2.2 Beschreibung der Bündelungsfächer

Die Beschreibung der Bündelungsfächer verdeutlicht den Zusammenhang der Arbeits- und Geschäftsprozesse in den gleichen oder affinen beruflichen Handlungsfeldern, die konstituierend für die jeweiligen Lernfelder sind.

Schadensanalyse

Die Ziele aller Lernfelder sind entsprechend dem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts als „vollständige Handlung“ formuliert. Die Zuordnung der Lernfelder zu den einzelnen Bündelungsfächern richtet sich nach ihrem jeweiligen Schwerpunkt. Im Bündelungsfach *Schadensanalyse* sollen insbesondere diejenigen Aufgaben im Vordergrund des unterrichtlichen Geschehens stehen, die sich mit der Prüfung und der Analyse von Untergründen und ihrer Schäden befassen. Des Weiteren sollen Bauteilschäden und die Befallsarten im Holzbereich identifiziert werden.

Im ersten Ausbildungsjahr stehen die Grundlagen von Holz, Holzaufbau, Holzeigenschaften und Holzschädigungen sowie das Kennenlernen der Werkzeuge im Vordergrund (LF 5).

Darauf aufbauend werden im zweiten Ausbildungsjahr die Holzschäden im Hinblick auf Befallsart und Befallsstärke dokumentiert u. a. durch Skizzen oder fotografische Darstellungen (LF 6).

Die bisher erworbenen Kompetenzen werden aus dem Bereich des Holzschutzes transferiert und auf einen Kundenauftrag aus dem Bautenschützerbereich bezogen (LF 7).

Das dritte Ausbildungsjahr beider Fachrichtungen führt zu einer weiteren Vertiefung und Differenzierung von Schäden, Prüfmethoden und Werkzeugauswahl. Die Holzschützerinnen/Holzschützer dokumentieren im Kundengespräch, die Bautenschützerinnen/Bautenschützer fertigen eine Bestandsaufnahme an (LF 10).

Projektplanung

Im ersten Ausbildungsjahr wird im Bündelungsfach *Projektplanung* eine Einführung in planerische Methoden für eine Baustelle allgemein thematisiert (LF 1). Aufbauend auf die planerischen Methoden folgt eine Verknüpfung mit fachlicher Thematik (LF 2).

Die Schülerinnen und Schüler sind im zweiten Ausbildungsjahr in der Lage selbstständig sämtliche Planungsmethoden neben kommunikativen Verhaltensmaßnahmen zu sammeln und mit den erworbenen Kompetenzen ein Abschlussprojekt zu entwickeln (LF 9).

Aufbauend auf dem ersten und zweiten Ausbildungsjahr sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage komplexere auftrags- und kundenbezogene Aufgabenstellungen zu lösen und wiederum als Abschlussprojekt zu planen und zu realisieren (LF 13 beide Fachrichtungen).

Schutzmaßnahmen

Im ersten Ausbildungsjahr erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse zur Erneuerung von kleinen Bauteilen (LF 3, LF 4).

Auf der Basis der gewonnenen Erfahrungen des ersten Ausbildungsjahres verwenden sie ein Sanierputzsystem (LF 8).

Im dritten Ausbildungsjahr vertiefen die Schülerinnen und Schüler der *Fachrichtung Holzschutz* die Möglichkeiten von Schutzmaßnahmen, wobei eine freie Objektwahl gegeben ist (LF 11). Aufbauend auf erworbenen Kompetenzen planen und führen sie konkrete Situationen der Sanierung eines historischen Bauteils unter denkmalpflegerischen Aspekten durch (LF 12).

In der *Fachrichtung Bautenschutz* erweitern die Schülerinnen und Schüler im dritten Ausbildungsjahr im Rahmen komplexer Arbeitsabläufe ihre Kenntnisse im Fachgebiet Feuchtigkeitsschäden im Innenbereich (LF 11).

Aus den erworbenen Kompetenzen führen sie Schutzmaßnahmen eines Erdberührten Stahlbetonbauteiles aus (LF 12).

3.3 Hinweise und Vorgaben zum Kompetenzerwerb in weiteren Fächern

Als „weitere“ Fächer werden die im berufsbezogenen Lernbereich zusätzlich ausgewiesenen Fächer wie *Fremdsprachliche Kommunikation, Wirtschafts- und Betriebslehre* und die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs bezeichnet. Der Unterricht in diesen Fächern ist für die Förderung umfassender Handlungskompetenz unverzichtbar.

3.3.1 Kompetenzerwerb im Fach Fremdsprachliche Kommunikation

Grundlage für den Unterricht im Fach *Fremdsprachliche Kommunikation* ist der gültige Fachlehrplan für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung. Der Unterricht unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Die Umsetzung fremdsprachlicher Ziele und Inhalte erfolgt berufsbezogen im Umfang von 40 bzw. 80 (gesondert ausgewiesenen) Unterrichtsstunden. Die Leistungsbewertung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

In der nachfolgenden Tabelle sind beispielhafte Anknüpfungspunkte für die fremdsprachliche Kommunikation in den Lernfeldern¹ für den Ausbildungsberuf aufgeführt:

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten

	Kompetenzbereiche Fremdsprache			
	Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend)	Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache	Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere	Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache
Lernfeld 1		Arbeitsplatz darstellen		Kundinnen/Kundensituationen- und fachgerecht beraten
Lernfeld 2			Entscheidungen und Arbeitsergebnisse übertragen	
Lernfeld 3	internationale Normen verstehen Informationen zu Baustoffen und Materialien auswerten		Arbeitsabläufe übertragen	
Lernfeld 4	internationale Qualitätsstandards verstehen			
Lernfeld 5	Informationen zu Holzbauteilen und Holzschutzmitteln verstehen und auswerten	Arbeitsergebnisse dokumentieren		unterschiedliche Lösungsstrategien im Team diskutieren
Lernfeld 6		Ergebnisse des Befallsberichts präsentieren	Befallsbericht und Arbeitsprotokolle übertragen	Ergebnisse im Team diskutieren
Lernfeld 7	Internationale Sicherheits- und Gesundheitsstandards verstehen und auswerten			
Lernfeld 8	Herstellerunterlagen verstehen und auswerten			Kundengespräche führen

¹ Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

	Kompetenzbereiche Fremdsprache			
	Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend)	Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache	Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere	Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache
Lernfeld 9		alternative Behandlungsmethoden begründen und dokumentieren	Abschlussbericht übertragen	

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Kompetenzbereiche Fremdsprache			
	Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend)	Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache	Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere	Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache
Lernfeld 10	internationale Umweltschutzbestimmungen auswerten	Arbeitsergebnisse dokumentieren		sich mit Kundinnen/Kunden über Schäden an Holzbau teilen austauschen
Lernfeld 11		Präsentationsunterlagen unterschiedlicher Bekämpfungsverfahren erstellen Angebote erstellen	Arbeitsergebnisse übertragen	
Lernfeld 12				sich mit Kundinnen/Kunden über Denkmalschutz und -pflege austauschen
Lernfeld 13	internationale Normen verstehen	Arbeitsergebnisse dokumentieren	Schadenzustand und Sanierungsvorschlag übertragen	

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Kompetenzbereiche Fremdsprache			
	Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend)	Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache	Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere	Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache
Lernfeld 10	internationale Umweltschutzbestimmungen verstehen		Arbeitsabläufe übertragen	
Lernfeld 11		Kundinnen/Kunden situationsbezogen und fachgerecht beraten	Schadensanalyse übertragen	Schadensanalysen diskutieren

	Kompetenzbereiche Fremdsprache			
	Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend)	Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache	Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere	Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache
Lernfeld 12	Unfallverhütungsvorschriften und Umweltschutzbestimmungen beachten	Schadensprotokoll erstellen	Schadenzustand und Sanierungsvorschlag übertragen	
Lernfeld 13		Sanierungskonzept erstellen	Präsentationsmaterial der Arbeitsergebnisse und Vorgehensweise übertragen	Kostenvoranschlag mit dem Kunden erörtern

3.3.2 Kompetenzerwerb im Fach Wirtschafts- und Betriebslehre

Grundlage für den Unterricht im Fach *Wirtschafts- und Betriebslehre* ist der gültige Fachlehrplan für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung. Der Unterricht unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Der Lehrplan berücksichtigt die „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz [KMK] vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung), die einen Umfang von 40 Unterrichtsstunden abdecken. Darüber hinaus sind weitere Handlungsbezüge enthalten, die bei zweijährigen Berufen im Umfang von 40 Unterrichtsstunden, bei dreijährigen Berufen im Umfang von 80 Unterrichtsstunden sowie bei dreieinhalbjährigen Berufen im Umfang von 100 Unterrichtsstunden zu realisieren sind.

Die Umsetzung der Handlungsbezüge erfolgt in Lernsituationen (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“, Kapitel 2.2¹). Dabei ist der für die Zwischen- und Abschlussprüfung bzw. Teil 1 und Teil 2 der Abschlussprüfung erforderliche Kompetenzerwerb zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

Die folgende Zusammenstellung zeigt Möglichkeiten der berufsspezifischen Orientierung und Integration der Ziele und Inhalte der curricularen Vorgaben für Wirtschafts- und Betriebslehre in den Lernfeldern² der Bildungsgänge „Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer“ und „Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten“ auf:

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

² Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

	Handlungsbezüge Wirtschafts- und Betriebslehre				
	die berufliche Existenz sichern	Kosten beurteilen	mit Kundinnen/ Kunden sowie Auftragnehmern kommunizieren	Produktionsabläufe/Dienstleistungen organisieren	Interessen im Betrieb wahrnehmen
Lernfeld 1	berufliche Identität entwickeln Chancen und Risiken beruflicher Entwicklung abwägen			Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren	sich in einer veränderten Lebenssituation orientieren Mitbestimmungsmöglichkeiten wahrnehmen Rechte einzeln oder gemeinsam vertreten gesetzliche, tarifliche und betriebliche Rahmenbedingungen berücksichtigen
Lernfeld 2			situationsgerecht kommunizieren	Arbeitsprozesse planen und steuern Qualitätsstandards gewährleisten	als Auszubildende/Auszubildender handeln
Lernfeld 3				Arbeit human gestalten Arbeitsprozesse planen und steuern	im Team arbeiten zu einem positiven Betriebsklima beitragen
Lernfeld 4				Arbeit human gestalten mit Ressourcen schonend umgehen	
Lernfeld 5		Kosten ermitteln			im Team arbeiten Interessen abwägen
Lernfeld 6		Preise kalkulieren	Verträge schließen und mit Vertragsfolgen umgehen	mit Ressourcen schonend umgehen	
Lernfeld 7		Kostenverläufe planen Personalkosten analysieren		Arbeit human gestalten	
Lernfeld 8	Möglichkeiten der Existenzsicherung wahrnehmen		Konflikten begegnen Schadensersatzansprüche erkennen	Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren Termine planen	
Lernfeld 9			verantwortlich handeln Abnehmerinnen/Arbeitnehmer in die Nutzung von Produkten und Dienstleistungen einweisen	mit Ressourcen schonend umgehen	

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Handlungsbezüge Wirtschafts- und Betriebslehre				
	die berufliche Existenz sichern	Kosten beurteilen	mit Kundinnen/ Kunden sowie Auftragnehmern kommunizieren	Produktionsabläufe/Dienstleistungen organisieren	Interessen im Betrieb wahrnehmen
Lernfeld 10		Wirtschaftlichkeit der Unternehmen prüfen Preise kalkulieren		Leistungsanreize durch Entlohnungssysteme beurteilen	
Lernfeld 11		Kostenverläufe planen Preisuntergrenzen ermitteln	Schadensersatzansprüche erkennen ein Unternehmen präsentieren und in seiner Identität fördern		
Lernfeld 12		Kosten ermitteln Investitionsentscheidungen vorbereiten	Wettbewerbs-situationen bewerten und Handlungen daraus ableiten		die individuelle Rolle im Betrieb reflektieren
Lernfeld 13	berufliche Perspektiven entwickeln unternehmerische Chancen und Risiken abwägen	Personalkosten analysieren		Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren	

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Handlungsbezüge Wirtschafts- und Betriebslehre				
	die berufliche Existenz sichern	Kosten beurteilen	mit Kundinnen/ Kunden sowie Auftragnehmern kommunizieren	Produktionsabläufe/Dienstleistungen organisieren	Interessen im Betrieb wahrnehmen
Lernfeld 10		Wirtschaftlichkeit der Unternehmen prüfen Preise kalkulieren		Leistungsanreize durch Entlohnungssysteme beurteilen	
Lernfeld 11		Kostenverläufe planen Preisuntergrenzen ermitteln	Schadensersatzansprüche erkennen ein Unternehmen präsentieren und in seiner Identität fördern		
Lernfeld 12		Kosten ermitteln Investitionsentscheidungen vorbereiten	Wettbewerbs-situationen bewerten und Handlungen daraus ableiten		die individuelle Rolle im Betrieb reflektieren
Lernfeld 13	berufliche Perspektiven entwickeln unternehmerische Chancen und Risiken abwägen	Personalkosten analysieren		Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren	

3.3.3 Integration der Datenverarbeitung

Ziele und Inhalte der *Datenverarbeitung* sind in die Lernfelder integriert. Die Leistungsbeurteilung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

3.4 KMK-Rahmenlehrplan

RAHMENLEHRPLAN

für den Ausbildungsberuf

**Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten
Holz- und Bautenschützer/Holz- und Bautenschützerin^{1 2}**

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.2007)

¹ Hrsg.: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

² s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

Teil I Vorbemerkungen

Dieser Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule ist durch die Ständige Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK) beschlossen worden.

Der Rahmenlehrplan ist mit der entsprechenden Ausbildungsordnung des Bundes (erlassen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder dem sonst zuständigen Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluss auf und beschreibt Mindestanforderungen.

Auf der Grundlage der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans, die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung regeln, werden die Abschlussqualifikation in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie - in Verbindung mit Unterricht in weiteren Fächern - der Abschluss der Berufsschule vermittelt. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte Beschäftigung sowie für den Eintritt in schulische und berufliche Fort- und Weiterbildungsgänge geschaffen.

Der Rahmenlehrplan enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Bei der Unterrichtsgestaltung sollen jedoch Unterrichtsmethoden, mit denen Handlungskompetenz unmittelbar gefördert wird, besonders berücksichtigt werden. Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung muss Teil des didaktisch-methodischen Gesamtkonzepts sein.

Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn in eigene Lehrpläne um. Im zweiten Fall achten sie darauf, dass das im Rahmenlehrplan erzielte Ergebnis der fachlichen und zeitlichen Abstimmung mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleibt.

Teil II Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Sie hat die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln.

Die Berufsschule hat eine berufliche Grund- und Fachbildung zum Ziel und erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung. Damit will sie zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen. Sie richtet sich dabei nach den für die Berufsschule geltenden Regelungen der Schulgesetze der Länder. Insbesondere der berufsbezogene Unterricht orientiert sich außerdem an den für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln:

- Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK)
- Verordnung über die Berufsausbildung (Ausbildungsordnung) des Bundes für die betriebliche Ausbildung.

Nach der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der KMK vom 15.03.1991) hat die Berufsschule zum Ziel,

- „eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.“

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsfeldübergreifende Qualifikationen vermitteln
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden
- Einblicke in unterschiedliche Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit vermitteln, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen
- im Rahmen ihrer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte umfassend stützen und fördern

- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsschule soll darüber hinaus im allgemeinen Unterricht und, soweit es im Rahmen des berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf Kernprobleme unserer Zeit wie zum Beispiel

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
 - friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung kultureller Identität,
 - Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage sowie
 - Gewährleistung der Menschenrechte
- eingehen.

Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von **Handlungskompetenz** gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz als auch von Sozialkompetenz sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit Anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Teil III Didaktische Grundsätze

Die Zielsetzung der Berufsausbildung erfordert es, den Unterricht an einer auf die Aufgaben der Berufsschule zugeschnittenen Pädagogik auszurichten, die Handlungsorientierung betont und junge Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigt.

Lernen in der Berufsschule vollzieht sich grundsätzlich in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen Anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) gebunden. Mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit werden die Voraussetzungen für das Lernen in und aus der Arbeit geschaffen. Dies bedeutet für den Rahmenlehrplan, dass das Ziel und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen erfolgt.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse werden in einem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts folgende Orientierungspunkte genannt:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden.
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, zum Beispiel der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung einbeziehen.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Es lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Das Unterrichtsangebot der Berufsschule richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich nach Vorbildung, kulturellem Hintergrund und Erfahrungen aus den Ausbildungsbetrieben unterscheiden. Die Berufsschule kann ihren Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn sie diese Unterschiede beachtet und Schüler und Schülerinnen - auch benachteiligte oder besonders begabte - ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend fördert.

Teil IV Berufsbezogene Vorbemerkungen

Der vorliegende Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zur Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten, zum Holz- und Bautenschützer/zur Holz- und Bautenschützerin ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung im Holz- und Bautenschutzgewerbe vom 2. Mai 2007 (BGBl. I Nr. 18, S. 610 ff.) abgestimmt.

Ausgangspunkt für das Lernen in der Berufsschule sind die konkreten berufs- und betriebs-spezifischen Handlungen. Die in den Lernfeldern ausgewiesenen Ziele werden daher in Handlungen beschrieben, die von den Lernenden im Sinne vollständiger Arbeits- und Geschäftsprozesse als tatsächliche und konkrete berufsspezifische Arbeitshandlungen beherrscht werden sollen. Die dabei zu erwerbenden Kompetenzen entwickeln sich über die zwei beziehungsweise drei Ausbildungsjahre; das heißt sie werden erweitert und vertieft.

Beide Ausbildungsberufe werden in den ersten zwei Jahren gemeinsam beschult (Lernfelder 1 - 9).

Für den Ausbildungsberuf Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten sind die Ziele und Inhalte der Lernfelder 1 – 5 mit den geforderten Qualifikationen der Ausbildungsordnung für die Zwischenprüfung abgestimmt und vor dieser zu vermitteln.

Für den Ausbildungsberuf Holz- und Bautenschützer/-in sind die Ziele und Inhalte der Lernfelder 1 – 9 mit den geforderten Qualifikationen der Ausbildungsordnung für Teil 1 der Abschlussprüfung abgestimmt und vor dieser zu vermitteln.

Die im Rahmenlehrplan gegebene Reihenfolge der Lernfelder ist verbindlich, da sie aufeinander aufbauen.

Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule wird auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der KMK vom 10.05.2007) vermittelt.

Teil V Lernfelder

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten Holz- und Bautenschützer/Holz- und Bautenschützerin				
Lernfelder		Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden		
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
1	Einrichten eines Arbeitsplatzes	40		
2	Freilegen einer Kelleraußenwand	60		
3	Teilerneuern eines Bauteiles aus Mauerwerk	60		
4	Teilerneuern eines Bauteiles aus Stahlbeton	60		
5	Erneuern eines Holzbauteiles	60		
6	Bekämpfen von Holzschädlingen		80	
7	Abdichten einer Kelleraußenwand		60	
8	Sanieren eines Putzschadens		60	
9	Ermitteln und Behandeln von Pilzbefall		80	
Holz- und Bautenschützer/Holz- und Bautenschützerin Fachrichtung Holzschutz				
10	Prüfen von Schäden an Holzbauteilen			60
11	Bekämpfen von Holz zerstörenden Insekten und Pilzen			80
12	Sanieren eines historischen Holzbauteiles			60
13	Teilsanieren einer Holzkonstruktion			80
Fachrichtung Bautenschutz				
10	Abdichten von Bauwerksteilen mittels Injektion			60
11	Beseitigen von Feuchtigkeitsschäden im Innenbereich			80
12	Sanieren eines Erd berührten Stahlbetonbauteiles			60
13	Sanieren eines Erd berührten Außenbauteiles			80
Summe: insgesamt 840 Stunden		280	280	280

Lernfeld 1: Einrichten eines Arbeitsplatzes**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 40 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Einrichtung, sowie Auflösung ihres Arbeitsplatzes in Abstimmung mit den beteiligten Gewerken und führen diese nach Zeitvorgabe aus. Sie informieren sich über das Zusammenwirken der an der Auftragsplanung und –abwicklung Beteiligten. Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen betriebliche Gegebenheiten, informieren sich aus Arbeitsanweisungen, Merkblättern, technischen Richtlinien und Normen und planen Arbeitsabläufe im Team. Sie richten den Arbeitsplatz unter Beachtung der Arbeitsschutzvorschriften und des Umweltschutzes ein. Sie setzen Werkzeuge und Geräte ein, warten und pflegen diese. Die Schülerinnen und Schüler benennen Grundsätze des Transports, der Gefahrstoffverordnung, der Lagerung und Entsorgung von Materialien. Sie führen qualitätssichernde Maßnahmen durch.

Inhalte:

Leitern und Gerüste
Werkzeuge
Längen und Maßstäbe
Grundlagen der Zeichentechnik
Geometrische Grundkonstruktionen
Gebots- und Verbotsszeichen

Lernfeld 2: Freilegen einer Kelleraußenwand**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler bereiten nach Kundenauftrag die Maßnahmen zur Bauwerksabdichtung einer Kelleraußenwand vor und führen diese aus. Sie planen unter Berücksichtigung der vorhandenen Bodenart und der Unfallverhütungsvorschriften das Ausheben einer Baugrube und wählen Maschinen und Geräte für den Aushub und die spätere Verfüllung bedarfsgerecht aus. Sie beachten Grundsätze der Baugrubensicherung und des Wassereinflusses. Die Schülerinnen und Schüler stellen die Baugrube im Schnitt und Grundriss zeichnerisch dar und nehmen die erforderlichen Berechnungen vor. Sie führen qualitätssichernde Maßnahmen durch.

Inhalte:

Bodenklassen
Längen-, Flächen- und Volumenberechnungen
Neigung
Anforderungen an Kellerwände, Eigenschaften von Kelleraußenwänden
Fundamentarten
frostfreies Gründen

Lernfeld 3: Teilerneuern eines Bauteiles aus Mauerwerk

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Teilerneuerung eines Bauteiles aus klein- und mittelformatigen künstlichen Mauersteinen und führen diese aus. Sie treffen situationsgerecht Entscheidungen für Baustoffe und Art des Verbandes. Sie wählen selbstständig geeignete Materialien zum Abdichten gegen Bodenfeuchtigkeit aus, erarbeiten im Team Lösungen und setzen diese aktiv um. In Anlehnung an den Arbeitsablauf erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Auflistung der Arbeitsmaterialien. Dabei beachten sie das Aufstellen von Arbeitsgerüsten unter Berücksichtigung des Arbeitsschutzes. Die Schülerinnen und Schüler fertigen Ausführungszeichnungen an und führen Mengen- und Materialermittlungen anhand von Tabellen durch. Sie nutzen Messwerkzeuge nach Vorgabe, fertigen Aufmaß-Skizzen an und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.

Inhalte:

Wandarten und –aufgaben
Eigenschaften von künstlichen Mauersteinen
Kapillarität
Baukalke, Mauermörtel, Mörtelgruppen
Maßordnung im Hochbau
Horizontale und vertikale Abdichtungen
Ausführungszeichnungen
Aufmaßskizzen

Lernfeld 4: Teilerneuern eines Stahlbetonbauteiles**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Teilerneuerung eines Stahlbetonbauteils und führen die dazu notwendigen Arbeiten aus. Sie beachten die Voraussetzungen für das Zusammenwirken von Betonstahl und Beton und listen diese umfassend auf. Die Schülerinnen und Schüler fertigen die vorgegebene Schalung mit erforderlicher Hilfs- und Tragekonstruktion gemeinsam an. Sie bestimmen mit Hilfe von Tabellen die Zusammensetzung des Betons, stellen diesen her und verarbeiten ihn. Sie vergleichen den Beton mit anderen Baustoffen im Hinblick auf Formbarkeit, Tragfähigkeit, Haltbarkeit, Reparaturfreundlichkeit und möglichen Schadensquellen. Sie führen Maßnahmen der Qualitätssicherung unter besonderer Berücksichtigung von ergonomischen, ökonomischen und ökologischen Aspekten durch.

Inhalte:

Beton, Stahlbeton
Zemente, Gesteinskörnung
Betonstahl
Schalungs- und Bewehrungszeichnungen
Mengenermittlung

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler prüfen nach Kundenauftrag visuell Schäden an Holz- und Holzbauteilen und identifizieren tierische und pflanzliche Holzschädlinge. Sie unterscheiden mit Hilfe von informationstechnischen Medien die verschiedenen Holzarten in ihrem Aufgabenbereich, entwickeln Ansätze zum Erneuern eines Holzbauteiles und setzen diese zielgerichtet im Team um. Sie bereiten das Bauteil für Holzschutzmaßnahmen vor. Unter Berücksichtigung des Kräfteverlaufs wählen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Holzverbindungen und Verbindungsmittel aus. Sie legen Bearbeitungswerkzeuge, -geräte und Werkstoffe bedarfsgerecht fest und beschreiben ihre Reinigung und Wartung. Bei der Umsetzung des Arbeitsauftrages beachten Sie die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt und berücksichtigen ökonomische Aspekte. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse.

Inhalte:

Arten, Aufbau und Eigenschaften von Laub- und Nadelhölzern
Holzfeuchte
Prozentrechnung
Bauschnittholz
traditionelle und ingenieurmäßige Holzverbindungen
Holzkonstruktionen
Nach regionaler Verbreitung: Echter Hausschwamm, brauner Kellerschwamm, weißer Porenschwamm, Eichenporling, Tannenblättling, Zaunblättling, Muschelkrempling, ockerfarbener Sternsetenpilz, Schimmelpilze
Konstruktiver Holzschutz
Chemischer Holzschutz
Brandschutz

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Bekämpfung von tierischen und pflanzlichen Holzschädlingen und führen diesen aus. Sie ermitteln durch Sichtkontrolle und Kontrollschläge Befallsart und Befallsstärke des Holzes und dokumentieren diese durch Anfertigen von Skizzen oder fotografischer Darstellungen. Sie fertigen für die Beratung einen Befallsbericht an, der als Grundlage für das Kundengespräch dient. Die Schülerinnen und Schüler sichern nicht befallenen Bauteile, bereiten die beschädigten Holzbauteile für chemische Behandlungsmaßnahmen auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über Holzkonstruktionen vor. Sie wählen geeignete Holzschutzmittel unter Berücksichtigung der Gefährdungsklasse aus. Die Schülerinnen und Schüler setzen die Holzschutzmittel entsprechend dem Prüfprädiat ein, beachten die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt und entsorgen sie fachgerecht. Sie erstellen ein Arbeitsprotokoll, präsentieren ihre Ergebnisse und bewerten diese im Team.

Inhalte:

Thermische Behandlungen

Begasungsverfahren

Nach regionaler Verbreitung: Gewöhnlicher und weicher Nagekäfer, Hausbock, Troitzkopf, bunter Nagekäfer, brauner Splintholzkäfer, blauer Scheibenbock, Halsgrubenbock, Mulmbock, gewöhnlicher Werftkäfer, Ameisen

Gefährdungsklassen

Mengenermittlung

Mischungsverhältnis

Lernfeld 7: Abdichten einer Kelleraußenwand**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag eine Kelleraußenabdichtung und führen diese aus. Sie informieren sich über den Aufbau der geschädigten Kelleraußenwand und stellen diesen im Anschlussbereich an Sockel und Fundament zeichnerisch dar. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen gemeinsam den Durchfeuchtungsgrad der Wand und untersuchen die schädigende Wirkung von Salzen. Zur Ausführung der Abdichtung unterscheiden sie Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten verschiedener Abdichtungsstoffe, wählen ein geeignetes Verfahren zur Abdichtung aus und wenden dieses an. Sie beachten Grundsätze und Maßnahmen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Vorgehensweise und stellen den Zeitaufwand und Materialbedarf fest.

Inhalte:

Lastabtragung
Wasser
kleine Schadsalzanalyse
horizontale und vertikale Abdichtungen
Dickbeschichtungen
Perimeterdämmung
Detailzeichnungen

Lernfeld 8: Sanieren eines Putzschadens**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler prüfen und beurteilen Putzschäden nach Kundenauftrag. Sie protokollieren den Schaden auch zeichnerisch, klären im Kundengespräch die mögliche Schadensursache und entscheiden sich für ein Sanierputzsystem. Die Schülerinnen und Schüler berechnen den Materialbedarf und bestimmen den erforderlichen Geräteeinsatz. Sie entfernen den Altputz, bereiten den Untergrund vor und führen ein Sanierputzsystem aus. Bei der Ausführung beachten die Schülerinnen und Schüler die Herstellerhinweise sowie den Arbeits- und Umweltschutz. Sie reflektieren und bewerten die gesamte Auftragsabwicklung im Team und begründen ihre Entscheidungen.

Inhalte:

Innenputz, Außenputz
Putzmörtelgruppen und Putzsysteme
Sanierputze
Putzträger
Armierung
Spritzbewurf
Putzmaschinen

Lernfeld 9: Ermitteln und Behandeln von Pilzbefall**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln nach Kundenauftrag in Teamarbeit Befallsart und Befallsstärke der zu bekämpfenden Pilze. Sie dokumentieren dies zeichnerisch, fotografisch und durch einen Befallsbericht. Die Schülerinnen und Schüler planen die durchzuführenden Akutmaßnahmen und führen diese aus. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Wirkungsweise von Pilze bekämpfenden Stoffen wählen sie geeignete Mittel und benötigte Maschinen sowie Geräte aus, mischen die Wirkstoffe selbstständig nach Rezeptur und befolgen bei deren Verarbeitung Baustellen notwendige Vorgaben. Bei allen Arbeitsschritten beachten die Schülerinnen und Schüler die geltenden Regelungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes. Die Umsetzung des Arbeitsauftrages sowie die eingesetzten Wirkstoffe werden in einem Abschlussbericht für die Kundin oder den Kunden dokumentiert und begründet unter Einbeziehung von Alternativen und deren Vor- und Nachteile.

Inhalte:

Bestimmung und Lebensweise der Pilze

Nach regionaler Verbreitung: Echter Hausschwamm, Kellerschwamm, weißer Porenschwamm, Eichenporling, Schimmelpilze

Prüfgeräte

Einbringverfahren

Kennzeichnung von Bekämpfungsmaßnahmen

**Lernfeld 10: Prüfen von Schäden an Holzbauteilen
HS**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler prüfen in Partnerarbeit und beurteilen nach Kundenauftrag Schäden an Holzbauteilen. Anhand des Schadensbildes bestimmen sie Holz schädigende und Holz zerstörende Insekten und Pilze. Die Schülerinnen und Schüler schlagen Arbeitstechniken, Werkzeuge, Geräte und Holzschutzmittel unter Beachtung der Vorschriften vor. Sie legen Einbindebereiche fest, stellen sie zeichnerisch dar und beschreiben Maßnahmen für das Vorbereiten der Untergründe. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse und stellen den Sachverhalt in einem Kundengespräch dar. Bei der Umsetzung des Arbeitsauftrages beachten sie die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt und berücksichtigen ökonomische Aspekte.

Inhalte:

Prüfgeräte und -methoden
Lebensweise und Eigenschaften von Holz zerstörenden Insekten und Pilzen
Endoskopische Prüfmethode
Bohrwiderstandsprüfung
Lohn- und Zeitberechnungen
Entsorgung

**Lernfeld 11: Bekämpfen von Holz zerstörenden
HS Insekten und Pilzen**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag das Bekämpfen und Beseitigen von Holz zerstörenden Insekten und Pilze und führen diesen im Team aus. Sie unterscheiden Bekämpfungsverfahren, stellen Vor- und Nachteile dar und zeigen Grenzen und Möglichkeiten auf unter Berücksichtigung des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes. Die Schülerinnen und Schüler erstellen Dokumentationen und setzen branchenübliche Software ein. Sie informieren den Kunden schriftlich über gerätetechnischen, finanziellen und zeitlichen Aufwand sowie über Risiken. Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen von qualitätssichernden Maßnahmen, präsentieren und bewerten diese.

Inhalte:

Gestreifter Nadelholzborkenkäfer, Laubnutzholzborkenkäfer, gemeine Holzwespe, Riesenh Holzwespe, Holzbohrmuschel, Termiten
Nach regionaler Verbreitung: Zimtbrauner Porenschwamm, gemeiner Spaltblättling, großer Rindenpilz, Eichenwirrling, schuppiger Sägeblättling, Bläuepilze, Myxomyceten, Schimmelpilze
Chemisch bekämpfender Holzschutz
Einbringverfahren
Mengenberechnungen
Thermische Verfahren
Begasungsverfahren
Haftungsregelungen
Umgang mit Gefahrstoffen

**Lernfeld 12: Sanieren eines historischen
HS Holzbauteiles**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Sanierung eines historischen Holzbauteils unter Anwendung von Sonderlösungen und führen diese im Team aus. Sie informieren sich eingehend über den Auftrag und berücksichtigen dabei die Anforderungen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Auf der Grundlage einer Ortsbegehung, einer Baudokumentation und einer Bauzustandsanalyse ermitteln die Schülerinnen und Schüler Kennwerte und Daten unter zu Hilfenahme informationstechnischer Medien und wählen ein Sonderverfahren unter Einbeziehung wirtschaftlicher Aspekte aus. Dabei achten sie auf die Wechselbeziehung und Abhängigkeit von Kundenforderungen sowie ästhetischen, technologischen und ökologischen Gesichtspunkten und reflektieren diese kritisch. Sie nehmen gemeinsam mit der Kundin oder dem Kunden den Auftrag ab. Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeitsergebnisse vor und sind in der Lage, ihre während des Planungs- und Herstellungsprozesses getroffenen Entscheidungen zu begründen.

Inhalte:

Bestandsaufnahme
Befunduntersuchung
Holzschutzgutachten
Statische Sicherung von Holz-Bauteilen
Anbringen von Zugbändern
Verstärkungen von statischen Konstruktionen
Holzprothesenverfahren
Dimensionierung der Holzbauteiles
Kostenermittlung

**Lernfeld 13: Teilsanieren einer Holzkonstruktion
HS**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag die Teilsanierung einer landes- bzw. regionstypischen Holzkonstruktion und führen diese im Team aus. Sie stellen Ursachen von Beschädigungen fest, fertigen Detailskizzen an und protokollieren den Schadenszustand unter zu Hilfenahme von Information- und Kommunikationsmedien. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten einen Sanierungsvorschlag und stellen diesen der Kundin bzw. dem Kunden vor. Sie bestimmen Arbeitstechniken zur Behebung der Schäden, wählen Werkzeuge, Geräte und Maschinen bedarfsgerecht aus, setzen sie ein, reinigen und warten sie. Bei der Verarbeitung der Wirkstoffe berücksichtigen sie die geltenden Vorschriften und beachten die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler kalkulieren unter Einbeziehung von wirtschaftlichen Aspekten den Kundenauftrag. Im Rahmen der Qualitätssicherung überprüfen sie die Arbeitsergebnisse, präsentieren diese im Team und bewerten sie.

Inhalte:

Projektplanung
Holzschutzverfahren
Berechnungen
Dokumentation
Risiken und Haftungsregelungen
Aufmaß
Kalkulation

**Lernfeld 10: Abdichten von Bauwerksteilen mittels
BS Injektionen**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen in Partnerarbeit nach Kundenauftrag die Abdichtung von Kelleraußenwände und -böden, sowie von Rissen im Mauerwerksbau und undichten Arbeitsfugen im Stahlbetonbau. Sie untersuchen und beurteilen das Bauteil sowie den Baugrund, leiten Vorbereitungsmaßnahmen ab und fertigen eine Bestandsaufnahme an. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die verschiedenen Injektionssysteme bezüglich ihrer anwendungsbezogenen Wirksamkeit und wählen das geeignete Injektionsverfahren aus. Sie bestimmen Werkzeuge und Geräte, berechnen den Materialbedarf und legen zeichnerisch die Injektionsstellen fest. Sie beschreiben den Arbeitsablauf und führen die Injektion unter Beachtung der Verarbeitungsvorschriften, des Umwelt- und Gesundheitsschutzes aus.

Inhalte:

Schadensprüfung, Schadensursachen
Partial-, Flächen- und Schleierinjektionen
Materialkennwerte
Technische Merkblätter und Sicherheitsdatenblatt
Leistungsbeschreibungen
Wand-Bodenanschluss

**Lernfeld 11: Beseitigen von Feuchtigkeitsschäden im
BS Innenbereich**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen im Team nach Kundenauftrag die Beseitigung eines Feuchtigkeitsschadens im Innenbereich. Sie erstellen eine Schadensanalyse, erarbeiten auch in Gruppenarbeit verschiedene Lösungen, diskutieren diese, entscheiden sich für eine geeignete Variante und kalkulieren die Kosten. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Kundenberatungsgespräch durch und ermitteln den Materialbedarf. Sie wählen Werkzeuge, Geräte und Maschinen bedarfsgerecht aus, setzen sie ein, reinigen und warten sie, beheben den Schaden und setzen die Oberfläche instand. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Vorgehensweise, reflektieren ihren Lern- und Arbeitsprozess, präsentieren und bewerten die Arbeitsergebnisse. Die Schüler und Schülerinnen nutzen informationstechnische Medien und branchenspezifische Software.

Inhalte:

Austrocknungsverfahren
Abdichtungsverfahren
Feuchtigkeitsbeanspruchungsklassen
Fugenausbildung
Anschlussdetails
Wärmebrücken
Wärmedurchgangskoeffizient

**Lernfeld 12: Sanieren eines Erd berührten
BS Stahlbetonbauteiles**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen gemeinsam nach Kundenauftrag ein Stahlbetonbauteil auf Schäden und analysieren die Ursachen. Sie messen die Restfeuchte und führen eine Prüfung über den Fortschritt der Karbonatisierung durch. Die Schülerinnen und Schüler fotografieren und protokollieren die Schäden und halten sie entsprechend der Schadensintensität in einer Skizze fest. Sie erarbeiten einen Sanierungsvorschlag, begründen ihre Entscheidungen, kalkulieren unter Einbeziehung von wirtschaftlichen Aspekten und sanieren das Bauteil. Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen die geltenden Vorschriften und beachten die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Sie überprüfen gemeinsam ihre Arbeitsergebnisse, untersuchen sie auf mögliche Qualitätsabweichungen und ergreifen Maßnahmen zu deren Behebung.

Inhalte:

Abplatzungen, Risse
Korrosion
Reinigungsverfahren
Reparaturschalung
Bauwerksschädliche Salze,
Expositionsklassen
Material-, Zeit- und Kostenberechnungen

**Lernfeld 13: Sanieren eines Erd berührten
BS Außenbauteiles**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80. Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler planen im Team die Sanierung von Erd berührten Außenbauteilen. Sie prüfen und beurteilen die Schäden, protokollieren sie und diskutieren mögliche Schadensursachen. Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Berücksichtigung der konstruktiven Besonderheiten, des Schädigungsgrades und des Schadenumfanges ein Sanierungskonzept. Mit der Kundin bzw. dem Kunden besprechen sie den Arbeitsablauf und erläutern ihm den Kostenvoranschlag. Die Schülerinnen und Schüler richten die Baustelle ein und führen Sicherungsmaßnahmen unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften durch. In Abstimmung mit den beteiligten Gewerken und unter Beachtung ergonomischer, ökonomischer und ökologischer Aspekte führen sie die Sanierungen durch und schließen die Maßnahmen mit der Übergabe ab. Im Rahmen der Qualitätssicherung dokumentieren, präsentieren und bewerten sie ihre Vorgehensweisen und Ergebnisse.

Inhalte:

Anforderungen an Außenbauteile
Ausblühungen
Schadensursachen und Auswirkungen von Putzzerstörungen
Putzsanierung
Auskragende Bauteile
Bewegungsfugen
Materialbedarf
Lohn- und Arbeitszeitberechnungen
Anschlussdetails
Aufmaß

4 Vorgaben und Hinweise zum berufsübergreifenden Lernbereich

Grundlage für den Unterricht im berufsübergreifenden Lernbereich sind die gültigen Lehrpläne und Unterrichtsvorgaben der Fächer *Deutsch/Kommunikation*, *Evangelische Religionslehre* und *Katholische Religionslehre*, *Sport/Gesundheitsförderung* und *Politik/Gesellschaftslehre* sowie die Verpflichtung zur Zusammenarbeit der Lernbereiche (s. APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6). Der Unterricht im berufsübergreifenden Lernbereich unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Die Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹ bietet umfassende Hinweise und Anregungen zur Verknüpfung der Lernbereiche im Rahmen der didaktischen Jahresplanung. Möglichkeiten für die berufsspezifische Orientierung der Fächer zeigen auch die folgenden Ausführungen.

4.1 Deutsch/Kommunikation

Die Vorgaben des Lehrplans *Deutsch/Kommunikation* zielen auf die Weiterentwicklung sprachlicher Handlungskompetenz in kommunikativen Zusammenhängen unter besonderer Berücksichtigung der geforderten berufsspezifischen Kommunikationsfähigkeit.

Die folgende Zusammenstellung zeigt Beispiele zur Verknüpfung der Kompetenzbereiche des Faches *Deutsch/Kommunikation* mit den Lernfeldern²:

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten

	Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation				
	Kommunikation aufnehmen und gestalten	Informationen verarbeiten	Texte erstellen und präsentieren	Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln	Interessen vertreten und verhandeln
Lernfeld 1	das Informationsinteresse beteiligter Partnerinnen/Partner erkennen und Informationen sachgerecht bereitstellen	technische Informationen entschlüsseln, Handlungspläne entwickeln		vorhandenes Informationsmaterial analysieren und beurteilen	Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch interkulturell und geschlechtsspezifisch bedingte – zur Sprache bringen und bearbeiten
Lernfeld 2	berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren			Leistungsverzeichnisse und Ausschreibungstexte analysieren und beurteilen	typische Maßnahmen der Unfallverhütung skizzieren und bewerten

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

² Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

	Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation				
	Kommunikation aufnehmen und gestalten	Informationen verarbeiten	Texte erstellen und präsentieren	Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln	Interessen vertreten und verhandeln
Lernfeld 3	verbale und non-verbale Ausdrucksformen kennen und bei der Präsentation eines Projekts zielgerichtet einsetzen	betriebliche Abläufe planen, reflektieren und sachgerecht dokumentieren			Argumentationsstrategien kennen und sach- und adressatengerecht einsetzen
Lernfeld 4	das Beratungsgespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen	technische Informationen aus Sachtexten erschließen und bei der Fertigung von Bauteilen nutzen			
Lernfeld 5	eigene Entscheidungen kritisch reflektieren und Änderungsvorschläge erarbeiten	betriebliche Abläufe planen, reflektieren und sachgerecht dokumentieren	Sachtexte norm- und adressatengerecht erstellen	informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen	in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren
Lernfeld 6	Moderations- und Präsentationstechniken einsetzen und anwenden	Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden	Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht dokumentieren und präsentieren		Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch bedingt durch unterschiedliche Interessen einzelner Partnerinnen/Partner – zur Sprache bringen
Lernfeld 7			Arbeitsschritte sachgerecht dokumentieren		
Lernfeld 8	das Kundengespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen	technische Informationen entschlüsseln, Handlungspläne entwickeln	Kundenaufträge sach- und formgerecht bearbeiten		in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren
Lernfeld 9	das Informationsinteresse beteiligter Partnerinnen/Partner erkennen und Informationen sachgerecht bereitstellen		Sachtexte norm- und adressatengerecht unter Verwendung geeigneten Fachvokabulars erstellen	vorhandenes Datenmaterial vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben und wirtschaftlicher Ziele beurteilen	Argumentationsstrategien kennen und sach- und adressatengerecht einsetzen

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation				
	Kommunikation aufnehmen und gestalten	Informationen verarbeiten	Texte erstellen und präsentieren	Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln	Interessen vertreten und verhandeln
Lernfeld 10	Grundlagen störungsfreier Kommunikation kennen und im Kundengespräch anwenden	mit Rechts- und Gesetzestexten, technischen Informationen u. ä. normierten Texten arbeiten	Arbeitsergebnisse kundenorientiert präsentieren, den Kundennutzen verdeutlichen		in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren
Lernfeld 11	Aufgabenstellungen selbstständig in Gruppen bearbeiten	Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden	Arbeits- und Ablaufprozesse sowie auftretende Probleme sachgerecht dokumentieren und weitergeben		Methoden des Konfliktmanagements kennen und in Gesprächssituationen anwenden
Lernfeld 12	berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren	mit normierten Texten arbeiten	Arbeitsergebnisse strukturiert dokumentieren	informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen	in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren
Lernfeld 13	das Kundengespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen	technische Informationen entschlüsseln, Handlungspläne entwickeln	Fachvokabular verstehen und der Kundin/dem Kunden erläutern		Methoden des Konfliktmanagements kennen und in Gesprächssituationen anwenden

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation				
	Kommunikation aufnehmen und gestalten	Informationen verarbeiten	Texte erstellen und präsentieren	Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln	Interessen vertreten und verhandeln
Lernfeld 10	Aufgabenstellungen selbstständig in Gruppen bearbeiten		eigene Ideen verbalisieren und strukturieren		
Lernfeld 11	das Beratungsgespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen		Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht dokumentieren und präsentieren	informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen	in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren
Lernfeld 12	berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren	mit Rechts- und Gesetzestexten, technischen Informationen u. ä. normierten Texten arbeiten	Arbeits- und Ablaufprozesse sowie auftretende Probleme sachgerecht dokumentieren und weitergeben	vorgelegte Dokumente analysieren und beurteilen	auftretende Leistungsstörungen erkennen und sachgerecht bearbeiten

	Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation				
	Kommunikation aufnehmen und gestalten	Informationen verarbeiten	Texte erstellen und präsentieren	Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln	Interessen vertreten und verhandeln
Lernfeld 13	das Informationsinteresse beteiligter Partnerinnen/Partner erkennen und Informationen sachgerecht bereitstellen	Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden	Fachvokabular verstehen und der Kundin/dem Kunden erläutern		Methoden des Konfliktmanagements kennen und in Gesprächssituationen anwenden

4.2 Evangelische Religionslehre

Berufssituation und Altersphase stellen den jungen Menschen verstärkt vor Fragen nach dem Sinn privaten und beruflichen Handelns.

„Der Religionsunterricht regt an, in übergreifenden und beziehungsreichen Zusammenhängen zu denken und die eigenen Motive des Handelns zu klären. Er begleitet junge Menschen in den Grundfragen ihres Lebens“¹. In diesem Sinn vertieft und erweitert der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* den Kompetenzerwerb in beruflichen Zusammenhängen im Hinblick auf

- Gefühle wahrnehmen – mitteilen – annehmen
- sich informieren – kennen – übertragen
- durchschauen – urteilen – entscheiden
- mitbestimmen – verantworten – gestalten
- etwas wagen – hoffen – feiern.

Der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* verknüpft Fragen des Zusammenlebens, der beruflichen Ausbildung, der Berufstätigkeit und der persönlichen Lebensgestaltung mit Fragen des christlichen Glaubens und der aus ihm entwickelten ethischen Einsichten. So tragen die Umsetzung der Vorgaben und die Einbeziehung des Faches in die didaktische Jahresplanung des Bildungsganges zum Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz der jungen Menschen bei.

Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung ergeben sich beispielsweise bei folgenden thematischen Konkretisierungen in den Lernfeldern²:

¹ In: Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk NRW, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages.

² Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

**Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer
Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten**

	Kompetenzen Evangelische Religionslehre				
	Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen	sich informieren, kennen, übertragen	durchschauen, urteilen, entscheiden	mitbestimmen, verantworten, gestalten	etwas wagen, hoffen, feiern
Lernfeld 1	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen			verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung – Wie wirken sich Entscheidungen auf die Schöpfung aus? Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung erkennen	Bewusstmachen der Motivation zur Berufsent-scheidung
Lernfeld 2			Einbeziehen der Bedürfnisse des Mitmenschen in eigene Entscheidungen (Kundenorientierung)	Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	Bewusstmachen der Motivation zur Berufsent-scheidung
Lernfeld 3	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen			Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	
Lernfeld 4			Umgang mit Kritik – Nächstenliebe als Kriterium zum Umgang mit Arbeitskolleginnen/Arbeitskollegen, Vorgesetzten und Kundinnen/Kunden	Verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung – Wie wirken sich Entscheidungen auf die Schöpfung aus? Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung erkennen	
Lernfeld 5			Einbeziehen der Bedürfnisse des Mitmenschen in eigene Entscheidungen (Kundenorientierung)	Erkennen von Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung als Maßstäbe ökonomischer Entscheidungen	
Lernfeld 6	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen	Erkennen von Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung als Maßstäbe ökonomischer Entscheidungen bei Beschaffungsprozessen		verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung – Wie wirken sich Entscheidungen auf die Schöpfung aus? Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung erkennen	

	Kompetenzen Evangelische Religionslehre				
	Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen	sich informieren, kennen, übertragen	durchschauen, urteilen, entscheiden	mitbestimmen, verantworten, gestalten	etwas wagen, hoffen, feiern
Lernfeld 7			Einbeziehen der Bedürfnisse des Mitmenschen in eigene Entscheidungen (Kundenorientierung)		
Lernfeld 8				Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	
Lernfeld 9					

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Kompetenzen Evangelische Religionslehre				
	Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen	sich informieren, kennen, übertragen	durchschauen, urteilen, entscheiden	mitbestimmen, verantworten, gestalten	etwas wagen, hoffen, feiern
Lernfeld 10			Unternehmensziele kritisch auf der Basis christlicher Traditionen und Werte entwickeln und überprüfen		Zukunftsperspektiven entwickeln – Vertrauen in die Zukunft gewinnen
Lernfeld 11	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen			Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	
Lernfeld 12		Informieren über christliche Symbolik in Sakral- und Profanbauten			
Lernfeld 13	Erkennen von Konflikten und Entwickeln von Lösungsansätzen auf Basis des christlichen Menschenbildes				

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Kompetenzen Evangelische Religionslehre				
	Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen	sich informieren, kennen, übertragen	durchschauen, urteilen, entscheiden	mitbestimmen, verantworten, gestalten	etwas wagen, hoffen, feiern
Lernfeld 10			Unternehmensziele kritisch auf der Basis christlicher Traditionen und Werte entwickeln und überprüfen		Zukunftsperspektiven entwickeln – Vertrauen in die Zukunft gewinnen
Lernfeld 11	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen			Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	

	Kompetenzen Evangelische Religionslehre				
	Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen	sich informieren, kennen, übertragen	durchschauen, urteilen, entscheiden	mitbestimmen, verantworten, gestalten	etwas wagen, hoffen, feiern
Lernfeld 12	eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen			Übernahme von Verantwortung – Gesundheits- und Arbeitsschutz	
Lernfeld 13					

Darüber hinaus kann der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* eigene Beiträge zu einer umfassenden Handlungskompetenz im Beruf leisten, die die Kompetenzen der beruflichen Lernfelder ergänzen. Dies kann durch Bezüge zur Beruflichkeit allgemein in einem biografischen, sozialen, ökonomischen und globalen (weltweiten) Zusammenhang ebenso konkretisiert werden wie durch Bezüge zum konkreten Ausbildungsberuf mit seinen spezifischen Anforderungen und seinen besonderen ethisch-moralischen Herausforderungen.

Literaturhinweise:

Berufsbezug im Religionsunterricht. Werkheft für das Berufskolleg. Hrsg.: Pädagogisch-theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Düsseldorf 2003

Gemeinsame Erklärung der Handwerkskammern und der evangelischen Landeskirchen in NRW zum Religionsunterricht im Rahmen der Berufsausbildung. Düsseldorf 1998

Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages. Düsseldorf 1998

4.3 Katholische Religionslehre

Nach den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz gewinnt der Unterricht im Fach *Katholische Religionslehre* „sein Profil

- an der individuellen, sozialen und religiösen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler,
- am Leben in der Einen Welt und an sozialetischen Dimensionen von Arbeit, Wirtschaft und Technik,
- an der schöpfungstheologischen Orientierung der Weltgestaltung,
- an der lebendigen, befreienden Botschaft des Reiches Gottes in gegenwärtigen Lebenszusammenhängen und
- an der tröstenden, versöhnenden und heilenden Zusage Jesu Christi.“¹

Er hat „die Aufgabe, bei jungen Menschen, die im Arbeits-, Berufs- und Beschäftigungssystem unserer pluralen Gesellschaft leben und handeln, persönliche und soziale Verantwortung und die umfassende Handlungsorientierung mit beruflicher, sozialer und persönlicher Kom-

¹ in: Die Deutschen Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule: Zum Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen. Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 1991

petenz zu fördern. Sie ist zugleich wertbezogen und sinngelitet, um der wachsenden beruflichen Mobilität und gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein.“¹

Der Religionsunterricht steht jedoch „nicht als etwas bloß Zusätzliches“ neben den anderen Fächern und Lernbereichen, „sondern in einem notwendigen interdisziplinären Dialog. Dieser Dialog ist vor allem auf der Ebene zu führen, auf der jedes Fach die Persönlichkeit des Schülers prägt. Dann wird die Darstellung der christlichen Botschaft die Art und Weise beeinflussen, wie man den Ursprung der Welt und den Sinn der Geschichte, die Grundlage der ethischen Werte, die Funktion der Religion in der Kultur, das Schicksal des Menschen und sein Verhältnis zur Natur sieht.“ Der Religionsunterricht „verstärkt, entwickelt und vervollständigt durch diesen interdisziplinären Dialog die Erziehungstätigkeit der Schule.“²

Neben seinen spezifischen und berufsübergreifenden Zielen und Inhalten vertieft und bereichert der Unterricht im Fach *Katholische Religionslehre* Ziele und Inhalte der Lernfelder des Lehrplans für den berufsbezogenen Lernbereich. Er ergänzt Lernsituationen in Richtung auf subsidiäres, solidarisches und nachhaltiges Handeln der Auszubildenden. Lerngelegenheiten zu einem vertieften Verständnis werden insbesondere im Religionsunterricht angestrebt, wenn er sein Proprium in Form von öffnenden Grundfragen mit dem konkreten Beruf und der erlebten Arbeit, mit Produktion, Konsum, Verwaltung und Medienwelt vernetzt.

Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden befähigt, sich in ihrem beruflichen Handeln mit existenziellen und lebensbetreffenden Problemen auseinanderzusetzen:

- **Wer bin ich? Woher komme ich?** Welche Motive bewegen mich etwas zu tun oder zu unterlassen? (Selbstständigkeit, Leistungsbereitschaft, für etwas gerade stehen, Verantwortung wem gegenüber? Wem gebe ich Rechenschaft für meine beruflichen Tätigkeiten? Wem vertraue ich zutiefst? Wie wird verantwortlich von Gott, Allah und Schöpfer gesprochen?).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lernen im Religionsunterricht, Argumente an werthaltigen und normbetreffenden Problemen und Aufgaben auszutauschen, sie zu durchdenken, sie zu gewichten und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. **Woran halte ich mich? Wonach orientiere ich mich?** Was wollen wir? Wofür setzen wir uns ein? (Gewinnbeteiligung, Mitverantwortung, Eigentum, Lohn, Arbeit – Freizeit – Muße).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind in ihrem beruflichen Alltag immer wieder konfrontiert mit weltanschaulich geprägten Entscheidungen im Arbeitsleben. **Was dient mir und zugleich allen Menschen?** Welche Werte sind bestimmend? Was ist zukunftsfähig über betriebswirtschaftliches Denken hinaus? (Umgang mit Material, ökologische Verantwortung, Abfallbeseitigung, Autoritätsstrukturen, Umgang mit Schuld und Versagen, Schöpfung, Solidarität).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden in unserer Gesellschaft mit unterschiedlich kulturell und religiös geprägten Menschen zusammenarbeiten und zusammen Feste feiern. Sie werden innerhalb ihrer Betriebe konfrontiert mit unterschiedlichen Überzeugungen und Haltungen. **Was darf ich hoffen?** Wozu überhaupt arbeiten? Was hält über

¹ in: Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der Evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk NRW, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages, Nr. 7. Düsseldorf 1998

² in: Die Deutschen Bischöfe (Hrsg.): Allgemeines Direktorium für Katechese. Der Eigencharakter des Religionsunterrichts in den Schulen. Bonn 1997, Seite 69 f.

mein Arbeitsleben hinaus? (Fortschritt, Umgang mit Leid und Sterben, Menschenbilder, Sonntagskultur, zwischen Meinung und Glauben, Hoffnungssymbole im Vergleich von Gegenwart und biblischer Offenbarung).

Insofern ist es Aufgabe des *Katholischen Religionsunterrichts*, ausgehend von den im Fachlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen zu prüfen, welchen Beitrag sie bei der Kompetenzförderung im Rahmen der Umsetzung der Lernfelder¹ leisten können.

Die folgende Zusammenstellung zeigt solche Anknüpfungen beispielhaft auf:

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten

	Kompetenzen Katholische Religionslehre					
	sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen	Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen	den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln	Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen	das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten	an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken
Lernfeld 1	die Relevanz des christlichen Menschenbildes für persönliche ethische Fragen erkennen	unterschiedliche Vorstellungen von Glück und Unglück als Suche nach Heil und Erlösung verstehen			Funktion und Sinn von Arbeit vor dem Hintergrund der christlichen Tradition erläutern	
Lernfeld 2	Erfolg und Versagen als persönliche Verantwortung und Schuld im privaten und beruflichen Bereich deuten				Berufsethos als Übernahme von personaler Verantwortung für berufliches Handeln entwickeln	
Lernfeld 3						

¹ Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

	Kompetenzen Katholische Religionslehre					
	sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen	Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen	den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln	Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen	das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten	an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken
Lernfeld 4			ökonomische Mythen im Vergleich zum biblischen Schöpfungsglauben analysieren und bewerten		die Bedeutung des Ressourcen schonenden Umgangs mit der Natur im beruflichen und privaten Bereich für die Teilhabe/den Ausschluss anderer Menschen von der Nutzung der Einen Welt erkennen	
Lernfeld 5			den biblischen Auftrag an den Menschen für den Umgang mit der Schöpfung kennen lernen und adäquate Handlungsmöglichkeiten für den beruflichen und privaten Bereich entwickeln	Symbolsprache als Sprache der Religion erkennen und diese an Exponaten unterschiedlicher Materialbeschaffenheit erläutern		Symbole für Frieden stiftende Handlungen in ausgewählten beruflichen und privaten Situationen kennen lernen und selbstständig gestalten
Lernfeld 6	das personale Gewissen als Orientierungshilfe in Entscheidungssituationen beschreiben	die Erfahrungen mit Gesundheit und Krankheit aus religiöser Sicht deuten				liturgische Formen, Gebet und Gesang als Ausdrucksmittel für die Bewältigung von Grenzerfahrungen kennen lernen und selbst gestalten
Lernfeld 7						
Lernfeld 8		die Entstehung, Bedeutung und Veränderung von Grenzerfahrungen erfassen				die persönlichen Formen von Spiritualität und ihre religiösen Dimensionen als Weg zu sich und zu Gott erfassen

	Kompetenzen Katholische Religionslehre					
	sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen	Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen	den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln	Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen	das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten	an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken
Lernfeld 9						

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Kompetenzen Katholische Religionslehre					
	sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen	Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen	den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln	Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen	das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten	an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken
Lernfeld 10 bis Lernfeld 11						
Lernfeld 12				an künstlerisch-ästhetischen Exponaten in Holz Ausdrucksformen persönlicher oder gemeinschaftlicher Religiosität erkennen	ethische Entscheidungsdi-lemma analysieren und Lösungen in Verantwortung für den Nächsten entwickeln	
Lernfeld 13	an Beispielen erläutern, wie Menschen im Vertrauen auf Gott und die von ihm geschenkte Würde Situationen der Endlichkeit gemeistert haben	Jesu Feindesliebe und Widerstand gegen Unrecht als Herausforderung für den Umgang mit Konflikten erkennen			berufliche und private Konflikte auf der Grundlage des Liebesgebots beurteilen und Bewältigungsmöglichkeiten entwickeln	

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Kompetenzen Katholische Religionslehre					
	sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen	Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen	den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln	Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen	das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten	an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken
Lernfeld 10	die Sorge um die eigene Person unter Einbezug der Unversehrtheit des Nächsten als Beitrag zur Sinnfindung verstehen				Kundenorientierung in Einklang mit der personalen Würde gestalten	
Lernfeld 11				Maßstäbe für ein nachhaltiges Handeln auf Basis biblischer Zeugnisse und kirchlicher Verlautbarungen gewinnen		
Lernfeld 12 bis Lernfeld 13						

4.4 Politik/Gesellschaftslehre

Vor dem Hintergrund der im Grundgesetz und in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen vorgegebenen Grundwerte gehören zu den Kompetenzbereichen der politischen Bildung:

- Politische Urteilskompetenz
- Politische Handlungskompetenz
- Methodische Kompetenz

Die Entwicklung entsprechender Kompetenzen im Unterricht des Faches *Politik/Gesellschaftslehre* erfolgt in Anknüpfung an die Lernfelder¹ des berufsbezogenen Lernbereiches und orientiert sich an den Problemfeldern der „Rahmenvorgaben Politische Bildung“². Beispielhafte Anknüpfungsmöglichkeiten zeigt die folgende Tabelle:

¹ Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

² s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

**Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer
Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten**

	Problemfelder							
	Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	Wirtschaft und Arbeit	Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung	ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft	Chancen und Risiken neuer Technologien	Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft	soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten	Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung
Lernfeld 1					sich der Veränderung des privaten und beruflichen Alltags durch technologische Innovationen bewusst werden			
Lernfeld 2								
Lernfeld 3							Chancen und Gefahren von Gruppenprozessen wahrnehmen	
Lernfeld 4				ökologische Herausforderungen im privaten, beruflichen und wirtschaftlichen Handeln annehmen				
Lernfeld 5			ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen beachten					

	Problemfelder							
	Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	Wirtschaft und Arbeit	Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung	ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft	Chancen und Risiken neuer Technologien	Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft	soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten	Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung
Lernfeld 6				Umweltpolitik im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie				
Lernfeld 7					Konsequenzen und Chancen neuer Technologien für die Wirtschaft abschätzen			
Lernfeld 8				Nachhaltigkeit als Gestaltungsprinzip für Politik und Wirtschaft berücksichtigen				
Lernfeld 9					ökonomische, politische und ethische Aspekte technologischer Innovationen bedenken			

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer
Fachrichtung Holzschutz

	Problemfelder							
	Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	Wirtschaft und Arbeit	Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung	ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft	Chancen und Risiken neuer Technologien	Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft	soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten	Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung
Lernfeld 10		den Strukturwandel von Unternehmen richtig interpretieren						
Lernfeld 11				globale Aspekte ökologischer Krisen und Initiativen zum Schutz der Lebensgrundlagen beherzigen				
Lernfeld 12								den Umgang mit Konflikten im Alltag üben
Lernfeld 13						Stabilität und Wandel von Werten, Wertsystemen und normativen Orientierungen wahrnehmen		

**Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer
Fachrichtung Bautenschutz**

	Problemfelder							
	Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	Wirtschaft und Arbeit	Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung	ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft	Chancen und Risiken neuer Technologien	Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft	soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten	Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung
Lernfeld 10				globale Aspekte ökologischer Krisen und Initiativen zum Schutz der Lebensgrundlagen beherzigen				
Lernfeld 11						soziale Sicherung und individuelle Zukunftsplanung einbeziehen		
Lernfeld 12	Grundlagen, Gefährdungen und Sicherung von Grund- und Menschenrechten abwägen							
Lernfeld 13								

4.5 Sport/Gesundheitsförderung

Der Unterricht im Fach *Sport/Gesundheitsförderung* trägt zur Entwicklung berufsbezogener Handlungskompetenz bei. Er nimmt insbesondere die Aufgabe der Gesundheitsförderung wahr, indem er Beiträge zur Stärkung und Weiterbildung der Persönlichkeit der Jugendlichen leistet.

Die folgenden sechs Kompetenzbereiche weisen das Spektrum von Beiträgen aus, die das Fach *Sport/Gesundheitsförderung* zur Entwicklung der Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler leistet:

- sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen
- mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen
- sich darstellen können und Kreativität entwickeln

- in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen
- Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren
- miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren.

Diese Kompetenzbereiche erfahren im Rahmen des Ausbildungsberufes eine spezifische Akzentuierung, indem mithilfe der Informationen über Tätigkeitsprofil, Anforderungen und Belastungen sowie fachrelevante berufliche Gefährdungen für die Lerngruppe angemessene Inhalte und Arbeitsweisen ausgewählt werden.

Das *Tätigkeitsprofil* dieses Berufes umfasst die Erneuerung und Sanierung beschädigter Bauteile sowie verschiedene Maßnahmen zur Erhaltung und zum Schutz von Bauteilen unterschiedlicher Materialien.

Die *typischen Belastungen* ergeben sich aus körperlich überwiegend schwerer bis mittelschwerer Arbeit im Stehen mit zeitweise schwerem Heben und Tragen und dem Einnehmen von Zwangshaltungen wie Knien, Hocken, Bücken und Überkopfarbeiten. Es wird einzeln und im Team gearbeitet. Neben gutem räumlichen Vorstellungsvermögen, Wahrnehmungsgenauigkeit und Handgeschicklichkeit sind eine zupackende und umsichtige Arbeitsweise, gleichbleibende Aufmerksamkeit sowie Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Kundinnen/Kunden als wesentliche Anforderungen zu nennen.

Fachrelevante berufliche Gefährdungen ergeben sich vor allem aus der Unfallgefahr im Umgang mit Maschinen und Werkzeugen und durch Stürze. Ebenso sind Überbeanspruchungserscheinungen des gesamten Stütz- und Bewegungsapparates (Wirbelsäule, Knie, Sehnen) möglich.

Im Sinne der lernfeldbezogenen¹ und berufsbegleitenden Kompetenzentwicklung bieten sich im Rahmen entsprechend ausgewählter Unterrichtsvorhaben z. B. folgende thematische Konkretisierungen, Aufgabenstellungen und Inhalte an:

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten

	Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung					
	sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen	mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen	sich darstellen können und Kreativität entwickeln	in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen	Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren	miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren
Lernfeld 1	individuelle Belastungen am Arbeitsplatz wahrnehmen und ergonomische Kenntnisse anwenden					im Team neue Spiele entwickeln, bekannte Spiele variieren

¹ Ziele und Inhalte der Lernfelder: s. Kapitel 3.4, Teil V des Rahmenlehrplans.

	Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung					
	sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen	mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen	sich darstellen können und Kreativität entwickeln	in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen	Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren	miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren
Lernfeld 2	Unfallgefahren wahrnehmen und die Wahrnehmung z. B. durch Übungen mit Mehrfachaufgaben verbessern					
Lernfeld 3			die eigene Sportart der Gruppe präsentieren und vom Nutzen überzeugen			mit Erfolg und Misserfolg im Spiel umgehen können, Kritik formulieren, Kritik annehmen
Lernfeld 4		funktionelle Übungen zum Ausgleich berufsbedingter Belastungen entwickeln und anwenden		Konfliktsituationen durch eigene Handlungen beeinflussen, z. B. in Sportspielen rücksichtsvoll handeln		
Lernfeld 5	Entspannungs- und Bewegungspausen kennen, gestalten und situationsangemessen einsetzen				im Team einen Fitnessparcours entwickeln und erproben	
Lernfeld 6			ein Aufwärmtraining in der Gruppe gestalten und präsentieren			Kommunikation gestalten, z. B. Entwicklung einer taktischen Geheimsprache in Sportspielen
Lernfeld 7				z. B. beim Klettern Formen des Helfens und Sicherens erlernen und anwenden		
Lernfeld 8		Stressbewältigung durch Austoben im Spiel erfahren und nutzen				Konflikte in Sportspielen analysieren und z. B. durch Absprachen und Regelvariationen lösen

	Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung					
	sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen	mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen	sich darstellen können und Kreativität entwickeln	in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen	Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren	miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren
Lernfeld 9	Stressoren erkennen und die ausgleichende Wirkung von Bewegung erfahren und nutzen					

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Holzschutz

	Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung					
	sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen	mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen	sich darstellen können und Kreativität entwickeln	in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen	Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren	miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren
Lernfeld 10	Körpersignale bei unterschiedlichen Belastungen wahrnehmen			Kenntnisse möglicher Gefährdungen im Spiel besitzen und Wege zu dessen Vermeidung kennen		
Lernfeld 11			typische Situationen in Sportspielen mittels Körpersprache darstellen		gemeinsam einen Sportnachmittag planen und durchführen	
Lernfeld 12						individuelle Stärken erkennen und in Abstimmung mit der Gruppe einsetzen
Lernfeld 13						im Team problemorientiert Aufgaben in Sportspielen bearbeiten und lösen

Holz- und Bautenschützerin/Holz- und Bautenschützer Fachrichtung Bautenschutz

	Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung					
	sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen	mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen	sich darstellen können und Kreativität entwickeln	in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen	Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren	miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren
Lernfeld 10	Körpersignale bei unterschiedlichen Belastungen wahrnehmen			Kenntnisse möglicher Gefährdungen im Spiel besitzen und Wege zu dessen Vermeidung kennen		
Lernfeld 11			typische Situationen in Sportspielen mittels Körpersprache darstellen		gemeinsam einen Sportnachmittag planen und durchführen	
Lernfeld 12						individuelle Stärken erkennen und in Abstimmung mit der Gruppe einsetzen
Lernfeld 13						im Team problemorientiert Aufgaben in Sportspielen bearbeiten und lösen

5 Vorgaben und Hinweise zum Differenzierungsbereich und zum Erwerb der Fachhochschulreife

Der Differenzierungsbereich dient der Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. In Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung kommen insbesondere Angebote in folgenden Bereichen in Betracht:

- Vermittlung berufs- und arbeitsmarktrelevanter Zusatzqualifikationen
- Vermittlung der Fachhochschulreife als erweiterte Zusatzqualifikation
- Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Sicherung des Ausbildungserfolges durch Stützunterricht oder erweiterten Stützunterricht

Zur Vermittlung der Fachhochschulreife wird auf die Handreichung „Doppelqualifikation im dualen System“¹ verwiesen.

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

6 Anlage

6.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation

Bei der Entwicklung von Lernsituationen sind wesentliche Qualitätsmerkmale zu berücksichtigen.

„Eine Lernsituation

- bezieht sich anhand eines realitätsnahen Szenarios auf eine beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsame exemplarische Problemstellung oder Situation
- ermöglicht individuelle Kompetenzentwicklung im Rahmen einer vollständigen Handlung
- hat ein konkretes, dokumentierbares Handlungsprodukt bzw. Lernergebnis
- schließt angemessene Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Erfolgskontrollen ein“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹).

Mindestanforderungen an die Dokumentation einer Lernsituation:

- „Titel (Formulierung problem-, situations- oder kompetenzbezogen)
- Zuordnung zum Lernfeld bzw. Fach
- Angabe des zeitlichen Umfangs
- Beschreibung des Einstiegsszenarios
- Beschreibung des konkreten Handlungsproduktes/Lernergebnisses
- Angabe der wesentlichen Kompetenzen
- Konkretisierung der Inhalte
- einzuführende oder zu vertiefende Lern- und Arbeitstechniken
- erforderliche Unterrichtsmaterialien oder Angabe der Fundstelle
- organisatorische Hinweise“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹)

Zur Unterstützung der Bildungsgangarbeit wurde im Rahmen der Lehrplanarbeit ein Beispiel für die Ausgestaltung einer Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf entwickelt.¹ Die dargestellte Lernsituation bewegt sich in ihrer Planung auf einem mittleren Abstraktionsniveau. Sie ist als Anregung für die konkrete Arbeit der Bildungsgangkonferenz zu sehen, die bei ihrer Planung die jeweilige Lerngruppe, die konkreten schulischen Rahmenbedingungen und den Gesamtrahmen der didaktischen Jahresplanung berücksichtigt. Im Bildungsportal NRW ist zusätzlich die Möglichkeit eröffnet, beispielhafte Lernsituationen bereit zu stellen. Die Bildungsgänge sind aufgerufen, diesen eröffneten Pool zu nutzen und zu ergänzen.¹

¹ s. Linksammlung zum Lehrplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

6.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation¹

Nr. Ausbildungsjahr Bündelungsfach: (Titel) Lernfeld Nr. (... UStd.): Titel Lernsituation Nr. (... UStd.): Titel	
Einstiegsszenario	Handlungsprodukt/Lernergebnis ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung
Wesentliche Kompetenzen – Kompetenz 1 (Fächerkürzel) – Kompetenz 2 (Fächerkürzel) – Kompetenz n (Fächerkürzel)	Konkretisierung der Inhalte – ... – ...
Lern- und Arbeitstechniken	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle	
Organisatorische Hinweise <i>z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation</i>	

¹ Zu einer exemplarischen Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf: s. Kapitel 6 unter <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>